

**ZWEI RÜCKBLICKE:  
Nikita Chruschtschow  
und Konrad Adenauer  
Michael Gorbatschow  
und Helmut Kohl**

---

Christina Callori di Vignale / Karl Diefenbach / Werner Weidenfeld  
*Von der Teilung zur Einheit*

© Frankfurt Academic Press GmbH, 2012  
Alle Rechte vorbehalten  
[www.frankfurt.academic.press.de](http://www.frankfurt.academic.press.de)

© Abbildungen siehe Seite 149 ff  
Gestaltung:  
axel dielmann – verlag KG Frankfurt am Main  
Gesamtherstellung:  
CPI books Claussen | Bosse, Leck

ISBN 978 3 86983 012 4

*Deutsch-russische Gespräche*  
im Kontext der internationalen Entwicklung von 1945 und 1990

## DEUTSCHLAND AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN OST UND WEST

Vorwort von Werner Weidenfeld 7

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG 1945 BIS SEPTEMBER 1955

von Karl Diefenbach 11

*Die Entwicklung des Kalten Krieges und die deutsche Teilung* 11

*Die Folgen des Zweiten Weltkrieges* 11

*und der Beginn der Blockbildung in Ost und West*

*Zwei deutsche Staaten entstehen:*

*Die Bundesrepublik Deutschland einerseits ...* 19

*... andererseits die Deutsche Demokratische Republik* 24

*Die Anfänge der Ära Adenauer:*

*Außen- und Wirtschaftspolitik im Zeichen der Westbindung* 26

*Wehrbeitrag, Europäischer Verteidigungsbeitrag*

*(EVG- und Deutschlandvertrag)* 29

*Die Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland* 35

*in die Nato und die Erlangung der „Souveränität“*

## KONRAD ADENAUER UND NIKITA CHRUSCHTSCHOW: GESPRÄCHE IM SEPTEMBER 1955 IN MOSKAU

von Christina Callori di Vignale 39

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG 1955 – 1990

von Karl Diefenbach 67

*Von der Ära Adenauer*

*bis zum Ende der Großen Koalition 1955 – 1969* 67

*Das internationale System:*

*Von der Konfrontation der „Blöcke“* 67

*bis zum Beginn der Entspannung*

*Die deutsche Frage 1955 – 1969* 75

85	<i>Von der Zeit der Entspannung bis zur Deutschen Einheit 1969 – 1990</i>
85	<i>Das internationale System in der Zeit der „Konfrontativen Stabilität“: Entspannung und Wettkampf der Systeme</i>
94	<i>Die Bundesrepublik Deutschland: Von der neuen deutschen Ostpolitik bis zur Einigung</i>
96	<i>Moskauer Vertrag mit der Sowjetunion</i>
96	<i>Warschauer Vertrag mit Polen</i>
98	<i>Viermächteabkommen</i>
98	<i>Transitabkommen und Verkehrsvertrag</i>
99	<i>Ratifizierung der Ostverträge</i>
100	<i>Grundlagenvertrag zwischen Bundesrepublik Deutschland und Deutscher Demokratischer Republik</i>
102	<i>Prager Vertrag</i>
104	<i>Vom Zusammenbruch der DDR bis zur deutschen Einheit 1989 – 1990</i>
108	<i>Der „Zwei-plus-Vier-Vertrag“</i>
	<b>MICHAEL GORBATSCHOW UND HELMUT KOHL: AUF DEM WEG ZUR EINHEIT. DEUTSCH-SOWJETISCHE GESPRÄCHE 1989 – 1990</b>
111	von Christina Callori di Vignale
144	<b>ANMERKUNGEN</b>
149	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>
156	<b>BILDNACHWEIS</b>

## DEUTSCHLAND AN DER SCHNITTSTELLE ZWISCHEN OST UND WEST

*Vorwort von Werner Weidenfeld*

Der Kalte Krieg prägte die Geschichte Europas in den vergangenen 60 Jahren wie keine andere Entwicklung sonst. Seine Nachwirkungen sind bis heute virulent. Die Bundesrepublik Deutschland, im Herzen des Kontinents gelegen, war davon in besonderem Maße betroffen. Durch den Zweiten Weltkrieg war Deutschland einerseits mitverantwortlich für die konfliktgeladene Teilung in Ost und West. Als Nation, die auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs lag, war unser Land andererseits aber auch ein Leidtragender der Spaltung Europas.

Lange Jahre schien die Grenze, die Europa in zwei Hälften teilte, unüberwindbar. Obwohl die Wiedervereinigung stets eine der Maximen westdeutscher Politik gewesen war, ebenso wie die Westintegration und die Aussöhnung mit den Nachbarn im Osten, glaubten nur noch wenige politische Akteure an eine schnelle Verwirklichung der deutschen Einheit – die zeitgeschichtlichen Entwicklungen seit 1945 ließen eher auf eine Verstetigung des Status quo schließen. Aber Geschichte ist nicht nur als pfadabhängiger Prozess zu verstehen. Immer wieder gelingt es Einzelnen, mit strategischer Weitsicht und dem richtigen Maß an Handlungswillen zur rechten Zeit, eine epochale Wende herbeizuführen. So wie Konrad Adenauer bereits wenige Jahre nach dem totalen Zusammenbruch Deutschland im Westen wieder „salonfähig“ machte, war es Helmut Kohl, der 1989 die Gunst der Stunde ergriff und den Weg für die deutsche Wiedervereinigung ebnete und damit auch für das Ende der Teilung Europas.

Wer jedoch Anfang und Ende der Teilung verstehen will, muss auch den Blick über den einstigen Eisernen Vorhang wagen.

Während Kohl und Michail Gorbatschow eine politische Männerfreundschaft verband, war die Beziehung Adenauers zu Nikita Chruschtschow noch deutlich konfliktgeladener. Adenauer, der Rheinländer mit preußischen Attitüden, und der Bergarbeitersohn aus der Ukraine sind sich in mancherlei Hinsicht näher, als auf den ersten Blick zu vermuten. Eine Kluft zeichnet sich insbesondere bei den schwierigen Sachfragen – wie etwa der Westintegration der Bundesrepublik oder der Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen – ab. An anderen Situationen wird aber auch ersichtlich, dass Chruschtschow und Adenauer sich in ihrer Feinsinnigkeit, dem hintergründigen Witz und der Geselligkeit sehr ähnelten.

Als die Ostdeutschen im November 1989 die Mauer niedergegangen hatten, bestand für einen kurzen Augenblick eine historische Chance. Für Deutschland war es daher günstig, dass mit Michail Gorbatschow in der Sowjetunion ein Modernisierer an der Macht war. Schon das erste Treffen fand in einer freundschaftlichen Atmosphäre statt. Dabei hatten die engen Bande der beiden Staatsmänner zunächst einen holprigen Anfang genommen, weil der Pfälzer in Gorbatschow einen gefährlichen Populisten gesehen und dies auch offen ausgesprochen hatte. Ähnlich brüskiert reagierte der KPdSU Generalsekretär, als er von Kohls Zehn-Punkte-Plan erfährt. Letztlich war es jedoch das gute persönliche Verhältnis zwischen beiden, das im Juli 1990 den Durchbruch bei den Verhandlungen zur deutschen Einheit erzielte. Unvergessen sind die Bilder vom Abendspaziergang der beiden Regierungschefs, an dem auch Außenminister Genscher teilnahm. Mit der Einigung zwischen Gorbatschow und Kohl war der Weg für die folgenden Zwei-plus-Vier-Verhandlungen geebnet.

In Abwandlung des Gorbatschow zugeschriebenen Zitats ließe sich sagen: Wer zu spät kommt, den bestraft die Geschichte. Geschichtliche Entwicklungen sind also einerseits kontingente Prozesse, das heißt einem gewissen Zufall unterworfen. Andererseits

zeigt sich in der Politik, aber auch in vielen anderen Bereichen, dass es immer wieder Einzelpersonen sind, die eben diese Willkürlichkeit beeinflussen und in ihrem Sinne nutzen können. Der Kalte Krieg und die deutsche Wiedervereinigung wären anders verlaufen, hätten nicht Adenauer, Chruschtschow, Gorbatschow und Kohl der Geschichte ihren Stempel aufgedrückt. Staatsmänner, mit strategischem Weitblick und klaren Zielen vor Augen. Diesen war aber auch gleichzeitig bewusst, dass Politik auch über den ideologischen Tellerrand hinausblicken und einem sensiblen Gespür für die Belange auf der jeweils anderen Seite des Eisernen Vorhangs folgen muss – sonst hätte keiner der vier Erfolg gehabt.

Vieles von dem, was Politikwissenschaftler und Historiker heute rückblickend als unvermeidlich, ja gar als einzige logische Handlungsoption deuten, ist ohne den zeitgeschichtlichen Kontext gar nicht zu erfassen. Den Entscheidern stand diese Retrospektive jedoch nicht zu Gebote. Sie mussten sich auf ihren Erfahrungshorizont und einen gewissen Sinn für das Politische verlassen. Vollkommenes Scheitern war dabei ebenso möglich wie der grandiose Erfolg. Beides führt in der Regel dazu, dass man sich an derartige Entschlüsse noch heute erinnert. Andernfalls geraten Entscheidungen und die, die sie getroffen haben, schnell in Vergessenheit. An die beiden Paare Adenauer – Chruschtschow und Kohl – Gorbatschow wird man sich hingegen lange erinnern. Ihr Platz in den Geschichtsbüchern ist ihnen sicher.

Das Buch hilft uns, dies alles sensibel wahrzunehmen und im Gedächtnis zu behalten. Die hervorragende Anschaulichkeit, die biographischen Profile, der dialogische Charakter des Politischen – dies alles macht das Buch zu einem eindrücklichen Lese-Erlebnis.

*Sie [die Geschichte] allein lehrt uns  
den gewachsenen Boden, die Struktur des Geländes  
von Grund auf kennen, auf dem wir gehen und stehen.  
Wir können sie gar nicht entbehren,  
weil wir die Welt kennen müssen, die uns umgibt  
und die ja nicht von heute und von gestern ist.*  
Gerhard Ritter  
„Geschichte als Bildungsmacht“

## HISTORISCHE ENTWICKLUNG 1945 BIS SEPTEMBER 1955

*von Karl Diefenbach*

### Die Entwicklung des Kalten Krieges und die Deutsche Teilung

#### **D**ie Folgen des Zweiten Weltkrieges und der Beginn der Blockbildung in Ost und West

Der Krieg ist endgültig verloren. Am 25. April 1945 treffen amerikanische und sowjetische Einheiten in Torgau an der Elbe erstmalig zusammen. Als die Eroberung der eingeschlossenen Reichshauptstadt Berlin durch die Rote Armee unmittelbar bevorsteht, begeht Hitler am 30. April 1945 im Bunker unter der Reichskanzlei Selbstmord.

Zu seinem Nachfolger als Reichspräsident und Oberbefehlshaber der Wehrmacht bestimmte er Großadmiral Karl Dönitz, der von Flensburg-Mürwik aus versuchte, die Reichsgeschäfte zu führen.

Mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 7. und 8. Mai 1945, der Verhaftung der nach der Kapitulation geduldeten „geschäftsführenden Regierung“ unter Dönitz am 23. Mai 1945, der Besetzung ganz Deutschlands und der Übernahme der obersten Regierungsgewalt am 5. Juni 1945 durch die vier alliierten Hauptsiegermächte – USA, Sowjetunion, England und Frankreich – ist der faktische Untergang des 1871 gegründeten Deutschen Reiches besiegelt.

Unmittelbare Folgen sind:

- die Reduzierung des deutschen Territoriums auf das Gebiet zwischen Oder und westlicher Neiße im Osten,
- eine aufgrund der französischen Ansprüche noch nicht klar definierte Grenze im Westen,